



Thema	Presseveröffentlichung Fürther Nachrichten
Ersteller	C. Schmidt
Datum	Ausgabe 02. Oktober 2017

Schräges Panoptikum zwischen Gräbern

Die inklusive Theatertruppe „Dreamteam“ leistet mit ihrem neuen Stück Großartiges

VON BRIGITTE RIEMANN

Mit ihrem aktuellen Stück „Allein unter Würmern“ sorgte die inklusive Theatergruppe „Dreamteam“ für ausgelassene Unterhaltung im Kulturforum. Doch wer dabei platte Kalauer vermutet, liegt falsch. „Dreamteam“ ist bekannt für seinen kritisch-ironischen Blick auf die Welt.

Ort des Geschehens: ein großstädtischer Friedhof. Drogendealer Jack Spider wickelt hier seine Geschäfte ab, der Naturliebhaber Gustav Lindemann findet immer wieder seltene Tiere und Butler James die ideale Bühne für seine Rollenspiele.

Dazwischen: ein Panoptikum aus mehr oder weniger trauernden Witwen, einem kiffenden Pfarrer und dessen Freund Conny Cramer, einer dubiosen Wissenschaftlerin, einem (un-)toten Briefträger mit postmortaler Depression und einer ehrgeizigen Eventmanagerin. Nicht zu vergessen: Baxter, ein süßer, aber bissiger Affe. Der fleißige Flüchtling Ali und die Gärtner Fritz und Fred sind noch die normalsten Figuren in diesem Spiel.

Doch was heißt schon normal? Diese Frage sollte man sich wirklich stellen. Zum einen angesichts der mit Anglizismen um sich werfenden Managerin, die den Friedhof zu einer Event-Location machen will, zum anderen aufgrund der Tatsache, dass sich in der inklusiven Theatergruppe „Dreamteam“ theaterbegeisterte Menschen quer durch die Gesellschaft und Altersgruppen gefunden haben.

Seit 1998 bringen sie alle zwei Jahre ein abendfüllendes Theaterprogramm auf die Bühne. Dabei erarbeiten sie ihre Stücke von Anfang bis Ende selbst. Egal ob mit oder ohne Behinderung, jeder bringt sich ein und entwickelt die Szenen und seine Rolle mit.

Von Impro zum Stück

Einmal in der Woche probt das Ensemble, und aus einzelnen Improtheater-Sequenzen entsteht schließlich das fertige Stück. „Das ist die größte Herausforderung, das gesammelte Material auf zwei Stunden einzudampfen und sinnvolle Verknüpfungen zu schaffen“, berichtet Regisseur Sigi Wekerle. Zusammen mit Jürgen Erdmann hat er diese Aufgabe über-

nommen. Das Ergebnis dieser andert-halbjährigen Schaffensperiode ist ein großes Erlebnis.

Das ist Spaß mit Tiefgang, Slapstick vom Feinsten und ganz viel Wortwitz, der manchmal fast philosophisch wird. So stellen die Gärtner fest, dass so ein Friedhof schon komisch sei – „oben wachsen die Radieschen und unten vermodern die Menschen“ – und beschließen, Brotzeit zu machen. Denn „Brotzeit ist Hoffnung“.

Der Naturliebhaber doziert unterdessen in gespreiztem Deutsch über das Balzverhalten des Zipfelfalters und probt die entsprechenden Paarungstänze gleich mit der Witwe des eben beerdigten Postboten. Überhaupt wird auf diesem Friedhof viel getanzt.

Die Musik dazu wird von Herwig Puttner grandios live gespielt und gesungen. „Daddy Cool“, „Sexmaschine“ und Michael Jacksons „Thriller“ bringen Stimmung auf die Bühne und in den Zuschauerraum. Von allem ist hier was dabei: Liebe, Sex, Crime und Grusel – aber vor allem viele Angriffe auf die Lachmuskeln.